Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 10 (1905)

Artikel: Brief eines Berner Milizen aus dem "Übergang"

Autor: Güder, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-128056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief eines Berner Milizen aus dem "Übergang":

Mitgeteilt von Pfr. E. Güder in Aarwangen.

Vorbemerkung. Das guterhaltene, sehr fauber und leserlich geschriebene Original des nachfolgend veröffentlichten, am 28. Februar 1798 von Grenchen aus geschriebenen Briefes befindet sich zur Zeit im Besitze einer in Aarwangen wohnhaften Urgroßtochter des Briefschreibers, der Frau Emma Schenkel geb. Günter, Chefrau des Joh. Schenkel, Bolaichuhmacher. Der Briefichreiber felbst ift Sans Ulrich Bünter von Aarwangen, in Meiniswil, einem fleinen, zur Einwohnergemeinde Aarwangen gehörenden, westwärts vom Dorfe A. gelegenen Weiler. Günter wurde nach den hie= sigen Zivilstandsakten getauft am 30. September 1764 als Sohn des Ulrich und der Anna Barbara Lüthi, er trat am 2. März 1787 mit Catharina Trosch von Thunstetten in die The (Copulation in Kirchberg). Am 18. Oktober 1789 murde ihm ein Söhnchen, Johann Ulrich, getauft. In den letzten Tagen des Februar 1798 befand sich (vgl. Badertscher, Die Märztage des Jahres 1798, Bern 1898, S. 44) die Dragoner= fompagnie von Sinner in Grenchen, welcher unfer Sans Ulrich zweifelsohne angehört hat. Durch den unglücklichen Ausgang des Überfalls von Lengnau in der Morgenfrühe des 2. März wurde auch sie zur Flucht genötigt. Die Mit= teilungen des Briefes betreffend Verwundung eines Oberlän= ders in Lengnau und Gefangennahme eines französischen Tambours sowie betreffend Verlassung des Dorfes Lengnau durch die Bewohner werden durch die im "Berner Taschenbuch" 9. Jahrg. 1860, S. 140-154 deponierten Erinnerungen des Veteranen Joh. Jaun, genannt Battenhans von St. Beaten= berg, im einzelnen bestätigt; ebenso finden seine Angaben über landsturmmäßige Teilnahme von Lengnauer "Weiber= volt" im Kampfe mit den Franzosen eine bezeichnende Mustration in der Tatsache, daß auf der im Münster in Bern angebrachten Marmortafel, die Namen der im Übersgang auf Bernerseite Gesallenen enthaltend, auch zwei Frauenspersonen von Lengnau sigurieren, nämlich Anna Kenser und Marg. Gillomen geb. Schaad, 68 Jahre alt (mit ihrem Chemann Joh. Gillomen). Der Tenor des in kritischer Stunde mitten aus dem rauhen Lagerleben herausgeschriesbenen Brieses legt ein schönes Zeugnis ab für die schlichte Gemütstiese und den treuherzigen Familiensinn des einssachsten ländlichen Verhältnissen entstammenden Schreibers. Rührend konstatiert der wackere Kavallerist nicht bloß seinen eigenen guten Gesundheitszustand und denzenigen seiner Kameraden, sondern auch das Wohlbesinden der "Pfärt". Die auf der Kückseite des zusammengesalteten Briefbogens angebrachte Adresse lautet: "Dieser Brief komme an den wohl Ersammen Ullerich Sünter in Meiniswyll abzugeben".

Gränechen d. 28ten Hornung 1798.

Gott zum gruß und alles Guths an Euch Herz= viel geliebter vatter und mutter Frauw und Kind und schwestderen ich Hätte nicht Underlaßen können Eüch Mit kurzen worten zu Berichten daß wir gar an gefärlichen orten sind wir Müßen Tag und nacht die Pfärt gesatlet Haben wir Haben jez schon dren nächt in Reineß bet mer können Es ist alles im gwer weiberfolt und mannenfolt kleiß und Großes die schweizer wacht und die Franzößische wacht Haben auf Ein anderen geschoßen Es ist Ein Oberländer Blefiert worden von uns an dem Kopf und von den Franzoßen keinen Aber wir Haben Einen dambur Gefangen genommen. daß weiberfolk nimt fägeßen Misthögen Mistgablen spießen und schoß= gablen wir sind Gine Halb Stund von den gränzen aber die Längnauwer sind Ummen 400 schrit Von der Franzößischen arme die Längnauwer fürren alles fort war und roß Bet und Hußratliche Sachen Es ist ein geschren in dem dorf daß sich jedes Herz Erbarmmen möcht Man glaubt daß Es Hinnacht werde Uebergo aber wenn wir Heim kommen daß wüßen wir nicht deß koller Ully Laß Eüch und seine Eltern und geliebte Efrauw und kind auch fründlich grüßen und der Bartlihans und Loch= studer auch grüßen wir sind ben Ein Andern in= quarttiert wir hätten aber Gut Leut an der Hand wan wir glüchlig sind wir sind Gott Lob und dank gefund und die Pfärt auch und Es wird unns auch Herzlich wohl Freuen wan sie auch wohl und gesund sind Gott der allmächtige wolle Euch und uns alle Beit ichüzen und ichirmmen und Guch weiters Behüten und Bewahren vor kummer und Herzenleid ich grüße Eüch noch Taußent Mahl und der schwächer und schwigern auch und verbleibe alzeit Euer Be= liebter Sohn

Hank Ullerich Günter in Meinis wyll.